



SWR2 Zeitwort

**14.10.1958:**

Fotos des toten Papstes Pius XII. werden verkauft

Von Christian Berndt

Sendung: 14.10.2019

Redaktion: Elisabeth Brückner

Produktion: SWR 2019

SWR2 Zeitwort können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter [www.SWR2.de](http://www.SWR2.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:  
<http://www1.swr.de/podcast/xml/swr2/zeitwort.xml>

---

**Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

**Die neue SWR2 App für Android und iOS**

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: [www.swr2.de/app](http://www.swr2.de/app)

**O-Ton eines Reporters:**

„Liebe Hörer, Sie können sich nur schwerlich eine Vorstellung machen, welche Menschenmassen sich seit Freitag in der Umgebung des Vatikans bewegen. Gestern gab es zahlreiche Verletzte, eine Person ist in dem Gedränge sogar einem Herzschlag erlegen.“

**Autor:**

Zu den Trauerfeierlichkeiten für den verstorbenen Papst Pius XII. kamen eine Million Pilger nach Rom. Aber die weltweite Anteilnahme wurde durch einen Skandal erschüttert. Am 14. Oktober 1958 verkaufte Pius' Leibarzt Riccardo Galeazzi-Lisi Fotos vom sterbenden Papst an die Presse. Zwar wurden schon seit dem 19. Jahrhundert offizielle Fotos von päpstlichen Leichnamen veröffentlicht, aber hier lag der Fall anders, wie der Historiker René Schlott erklärt:

**O-Ton von René Schlott:**

„An diesen Fotos war der Skandal, dass sie den Papst nicht als Funktionsträger zeigen, nicht in seiner päpstlichen Würde, angetan mit den päpstlichen Gewändern, sondern dass sie ihn als kranken, sterbenden Mann zeigten, als jemand, der ganz normal wie ein Mensch stirbt und sich dabei auch quält, dabei auch Schmerzen hat. Und eines der Fotos zeigt eine Nonne, die dem Papst beim Beatmen hilft.“

**Autor:**

Einige Zeitungen hatten Skrupel, die Fotos zu veröffentlichen, andere wie der „Stern“ nicht. Die Bilder konterkarierten das öffentliche Bild von Pius:

**O-Ton von René Schlott:**

„Pius war der letzte Papstkönig, der von seinem Habitus sehr stark diesen absolutistischen Machtanspruch des Papstes verkörperte. Pius XII. war auch der einzige Papst, der in der Neuzeit von seinem Unfehlbarkeitsanspruch Gebrauch gemacht hat.“

**Autor:**

Die Veröffentlichung der Fotos galt als Sakrileg. Zwar wurde ab den Sechzigerjahren Pius' Haltung gegenüber Nazideutschland kritisch hinterfragt, aber bei seinem Tod überwogen die Lobeshymnen:

**O-Ton von René Schlott:**

„Gerade in West-Deutschland damals, F.A.Z, Süddeutsche, selbst die Zeit würdigen den Papst als großen Papst, als Friedenspapst, als Mann der Moderne, der sich auch neuen Entwicklungen, auch den neuen Medien geöffnet hat.“

**Autor:**

Pius XII. öffnete der Presse sogar sein Schlafzimmer und zeigte sich mit Filmstars. Medienoffenheit hatte Tradition im Vatikan, 1931 wurde als einer der ersten staatlichen Sender der Welt Radio Vatikan gegründet. Die Kirche wollte die Medien zur Verbreitung des katholischen Glaubens nutzen. Als Pius XII. im Sterben lag, richtete Radio Vatikan neben dem Sterbezimmer ein provisorisches Studio ein, um nonstop zu berichten:

**O-Ton von Radio Vatikan:**

„Der Blutdruck ist auf 180 gestiegen, der Puls ist fliegend.“

**O-Ton eines Reporters:**

„Man hat zum Beispiel auch Sterbemessen direkt aus dem Todeszimmer des Papstes gesendet, man soll ja den Papst sogar schwer atmen gehört haben über das Radio.“

**Autor:**

Der Vatikan beförderte den Medienhype, verlor aber die Kontrolle. Als Pius in seiner Sommerresidenz starb, stürmten Journalisten die Sterbekammer. Aber der größte Unfall waren die Fotos des Leibarztes, der auch noch seine Aufzeichnungen über den Sterbeprozess des Papstes verkaufte. Außerdem ging die Einbalsamierung, die Galeazzi-Lisi nach altägyptischer Methode probierte, schief. Aber so peinlich die Geschichte war, der Transport des toten Papstes zum Vatikan, der wie ein antiker Triumphzug inszeniert wurde, überdeckte den Skandal:

**O-Ton eines Reporters:**

„Im Angesicht der Säulen des Tempels von Venus und Roma berührt der Zug jene uralte Triumphstraße der römischen Kaiser, deren irdische Würde von den Nachfolgern des Heiligen Petrus übernommen und mit den Vollmachten des Himmels erfüllt wurde.“

**O-Ton von René Schlott:**

„Es ist dem Vatikan tatsächlich gelungen, nochmal ganz stark PR für die katholische Kirche zu machen. Wenn man sich den Triumphzug anschaut, kann man das sehr gut mit der Beisetzung Stalins parallelisieren. Da wurden ja große militärische Aufmärsche veranstaltet, hier marschieren Nonnen und Mönche in Reih und Glied und begleiten den Papst zum Vatikan, das sind schon starke Bilder.“

**Autor:**

In gewisser Weise profitierte der Vatikan vom Skandal, in dessen Folge sich die Medienarbeit der Kurie professionalisierte – bis hin zur Einrichtung eines eigenen Fernsehprogramms. Dessen globale Bildmächtigkeit erwies sich bei den Trauerfeierlichkeiten für Johannes Paul II. 2005, die weltweit über alle Religionen hinweg ihre Wirkung entfalteten.